

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 12=32 (1866)

**Heft:** 42

**Artikel:** Taktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie

**Autor:** Elgger, Karl von

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-93922>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Generale betrifft, so sind wir weit davon entfernt, zu ihnen den braven Feldzeugmeister Benedek zu rechnen, an dessen Stelle selbst Napoleon I. die Schlacht von Königgrätz nicht hätte gewinnen können, und welcher am 3. Juli, gleich Wallenstein, von sich sagen konnte: „Kann ich denn Armeen aus der Erde stampfen?“ Was übrigens den für Oestreich unglücklichen Ausgang des Krieges betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß wenn die Oestreicher bei Königgrätz gesiegt hätten, die Franzosen auf der Arena erschienen wären, da die Resultate des Krieges vor dessen Beginn in den Tuilerien geregelt waren.

Wir schließen unsere Betrachtungen und verweisen den Leser auf das Werk selbst, welches für den Soldat und den Staatsmann, auch wenn er Oestreich nicht angehört, eine reiche Fundgrube des Wissens enthält. Ganz besonders ist aber das Werk eine schöne Gabe für Oestreich, bei der neuen Aera, welcher dieses entgegen sieht. Möge es in ihr die so oft bewährte Kraft wiederfinden und Alles thun, um den Jahrhunderte hindurch sich stets erneuernden Fehler zu vermeiden: auf dem Schlachtfelde der Zahl nach schwächer als der Feind zu erscheinen — jedes weitere Streben ist für den Kaiserstaat untergeordneter Natur!

## Taktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie.

Von Hauptmann Karl von Elgger.

(Fortsetzung.)

Nach Erforderniß kann der Rückzug in Staffeln vom rechten oder vom linken Flügel oder aus der Mitte beginnen. Wenn in letzterem Fall die feindlichen Kolonnen konzentrisch in dem leeren Raum zwischen den beiden Flügeln vordringen, werden sie in ein kreuzendes Feuer genommen, welches sie leicht von einem zu heftigen Verfolgen abhalten dürfte.

General Rognat erzählt: „Wir verloren die Schlacht von Splingen, weil wir die Mitte des östreichischen Treffens in der Kolonnenstellung angegriffen hatten. Dasselbe wich zur rechten Zeit in dem Maß zurück, als wir vorrückten, während die Flügel sich unsern Flanken näherten. Durch dieses geschickte Manöver befanden wir uns bald in einem Halbkreis von Geschützen und von Fußtruppen, deren Feuer divergirend in unsere unglücklichen Kolonnen schlug. Die Kanonen-, Kleingewehr- und Kartätschensenkugeln kreuzten sich allenthalben und richteten eine schreckliche Niederlage an. Allenthalben trafen dieselben und schmetterten, was sie trafen, nieder. Unsere ersten Kolonnen wurden gänzlich vernichtet. Endlich waren wir gezwungen, zu weichen; wir zogen uns zurück, um uns mit den beiden Dörfern

Aspern und Splingen, dem Stützpunkt unserer Flügel, in Linie zu setzen.“ (Betrachtungen über Kriegskunst.)

Besondere Aufmerksamkeit erfordert in defensivem Verhältniß die Deckung der Flanken; man sucht deshalb diese an ein natürliches Hinderniß anzulehnen. Ist dieses unthunlich, so stellt man das äußerste Ende des Flügels in Staffelform auf, oder man läßt das zweite Treffen das erste überragen. Unternimmt der Feind einen Flankenangriff gegen den Flügel, so fallen ihm die in Staffel stehenden Truppen ihrerseits in die Flanke.

Bemerkt man im Lauf des Gefechts die Absicht des Feindes uns zu überflügeln, so ist das Beste, rechtzeitig einen Theil des zweiten Treffens oder der Reserve sich so hinausziehen zu lassen, daß der Feind selbst wieder in seiner Flanke bedroht wird.

In der Defensiv-Genüge genügt das Anhängen einer Defensiv-Flanke nicht, um sich gegen Flankenangriffe zu schützen.

Sowohl die Defensiv-Flanke als die Schlachtlinie können der Länge nach bestrichen werden, dieses ist eine Stellung, in der sich keine Truppe auf die Länge behaupten kann.

Das Bilden einer Defensiv-Flanke ist nur ein augenblickliches Auskunftsmittel, wenn man vom Feinde überrascht wurde.

Durch eine zweckentsprechende Verwendung der Reserven muß man dann aber bedacht sein, dem Gefecht eine andere Gestalt zu geben.

Das Zurücknehmen des ersten Treffens (eine Frontveränderung rückwärts) ist, wie wir zu sagen bereits Gelegenheit hatten, im Gefecht eine Unmöglichkeit.

Sieht ein Truppenkorps sich in der Flanke bedroht und hat man keine Reserven bei der Hand, um sie dem Feinde entgegen zu werfen, so ist es zweckmäßiger den bedrohten Flügel in Staffeln zurückgehen zu lassen, als sich einer Katastrophe aussetzen.

Nie darf man es versuchen bereits engagirte Truppen aus der Gefechtslinie hinwegzuziehen, um sie anderswo zu verwenden.

Durch ein solches Manöver verlor Labienus die Schlacht von Munda gegen Cäsar. Das Gefecht dauerte schon lange und war noch nicht entschieden als Labienus auf seinem linken Flügel 5 Cohorten wegnehmen und sie auf den rechten Flügel bringen wollte.

Cäsars Truppen hielten dieses Manöver für den Rückzug und griffen mit erneuter Wuth an, welcher die geschwächte Schlachtlinie nicht zu widerstehen vermochte.

Ein ähnliches Manöver, welches die Truppen des General Bertrants in der Schlacht von Dennewitz ausführen sollten, wurde Veranlassung der Niederlage der Franzosen.

In der Schlacht von Jßtebt hatte Willisen es vernachlässigt eine Reserve zu bilden, da versuchte er es, als ihm die Nothwendigkeit fühlbar wurde, die durch das Buchmoor vordringenden Truppen zu sammeln, um sich aus denselben eine Reserve zu bilden.

Dieses Manöver war zwar nicht Ursache, daß die Schlacht verloren ging, doch trug es dazu bei.

Formationsveränderungen.

Wenn man aus der Schlachtordnung in die Marschordnung übergehen will, so kann man die Truppe eine oder mehrere Kolonnen bilden lassen. Wo die Bildung mehrerer Kolonnen nothwendig wird, marschiren diese — in der Nähe des Feindes und auch auf dem Kampfplatz — in paralleler Richtung auf Deployrirdistanz.

Welche Art der Kolonneformation die angemessenste sei, darüber muß die Beschaffenheit der Wege, des Terrains und der Grad der Kampfbereitschaft entscheiden.

Einige Reglements machen einen Unterschied zwischen Marsch- und Gefechtskolonnen. Der Unterschied besteht aber nur in einem größern oder geringern Grad der Bequemlichkeit, den man der Mannschaft gestattet.

Soll eine Kolonne den Marsch antreten, so geht die Avantgarde auf angemessene Distanz voraus und trifft die im Felddienst bezeichneten Sicherheitsmaßregeln. Das Gros folgt in gewöhnlicher Marschkolonne. Einige Schritte Distanz trennen die Bataillone, etwas größere die Brigaden. Ist eine größere Strecke in Kolonne zurückzulegen, so wird der Zwischenraum zwischen den Bataillonen auf 50–60 Schritt vermehrt, um den Marsch zu erleichtern.

Soll eine Marschkolonne sich wieder in Schlachtordnung entwickeln, so kann dieses brigadeweise in einem oder in mehreren Treffen geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

### Für die Hauptleute der eidgen. Armer.

Erschienen ist im Verlage des Unterzeichneten und vom hohen eidg. Militärdepartement zur Anschaffung empfohlen:

### Compagnie-Buch

enthaltend sämtliche Formulare der Compagnie-Führung, in gr. 4° solid gebunden, mit Tasche und leeren Schreibpapierblättern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

J. J. Christen in Aarau.

### Studien über Taktik

von M. Grivet,

Capitaine adjutant-major im 73. Französischen Linien-Infanterie-Regiment.

Deutsche, vom Verfasser autorisirte Ausgabe von Jg. Körbling, Hauptmann im Königl. Bayr. Geniestabe.

Mit 40 Illustrationen. 1866. gr. 8. Geh. 25 Sgr.

Sieben erschienen und vorrätzig in allen Buchhandlungen, in Basel in der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger).

### Für Offiziere.

Aufgefordert durch mehrere Offiziere, ein praktisches, möglichst kleines, aber solides Necessaire für ins Feld zu konstruiren, gelang es uns ein solches herzustellen, das bereits von einer namhaften Zahl derselben nicht nur höchlichst belobt, sondern sofort angeschafft wurde, besonders da dasselbe für Fußoffiziere in die Seitentasche, wie für Verittene in den Mantelsack äußerst bequem paßt. Dasselbe enthält folgende Utensilien:

**Schreibgegenstände:** Tintenzug, Stahlfedern, Federnhalter, Postpapier, Briefcouverts, Siegellak, Bleistift, Obladen. **Toilettegegenstände:** Seife in Büchse, Kamm, Bürste, Zahnbürste, Rasiermesser, Abziehriemen, Bartpinsel, Spiegel zum Hängen und Stellen. **Verschiedenes:** Schere, Knopfschere, Fingerringhut, Faden, Seide und Knöpfe, Nadeln, Löffel, Kerzen, Pugleder.

Dasselbe ist à 28 Fr., inclusive den Namen in Gold darauf, in folgenden Magazinen zu haben: Kämpfer, Hutmacher in Bern; J. Waser beim Pfingst in Bülach; Frehner, Kürschner in Luzern; Graf, Waffenhandlung in Aarau; Scherer, Sattler in Thun; C. Langlois in Burgdorf; Hellmüller in Langenthal; Soppart zum Tiger in St. Gallen; Bazar Vaudois in Lausanne; Good-Schwab, grand rue Genève; Henriod, Kommandant in Neuchâtel.

Zürich im August 1866.

Briam & Cie. zur Linde,  
Lederwaarenfabrik.

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erscheinen seit dem ersten Januar 1866

### Kritische Blätter

für

wissenschaftliche und practische Medicin.

Herausgegeben von

Dr. Alexander Göschen.

Preis vierteljährlich Thlr. 1. 20 Ngr.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Basel durch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu beziehen:

Der

### Bedeckungsdienst bei Geschützen.

Von G. Hoffketter, eidgen. Oberst.

Mit 7 Tafeln. Cartonirt Preis Fr. 1. 40.

### Schweizerische Militär-Zeitung, Jahrgang 1865.

Vollständige Exemplare dieses Jahrgangs, bestehend in 52 Nummern, nebst Titel und Register, können, soweit der nur noch kleine Vorrath reicht, zum Preise von 7 Fr. (cartonirt für 7½ Fr.) bezogen werden, durch die Expedition der Schweizerischen Militär-Zeitung (Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung).